



JOHANNITER

Stifterbrief

Ausgabe 01/2024



Liebe Stifterinnen und Stifter, liebe Freunde der Johanniter-Stiftung,

seit September 2023 darf ich mich als Geschäftsführerin um die Geschicke der Johanniter-Stiftung kümmern. Auch wenn die eigentliche Zeit der Einarbeitung abgeschlossen ist, bin ich als „Neue“ in der Johanniter-Welt immer wieder beeindruckt, wie vielfältig der Engagement der Johanniter für Menschen jeglichen Alters ist: ob es Therapieangebote für Babys mit Behinderungen in Südafrika sind, Kochkurse für Kinder und Jugendliche, die Versorgung Wohnungsloser bei Minusgraden im Rahmen der Kältehilfe, Besuchsdienste für einsame Senioren, die Wunsch-Ambulanz, die letzte Herzenswünsche Schwerstkranker erfüllt,.... Ich könnte die Liste noch lange fortsetzen. Einen kleinen Ausschnitt solcher Initiativen finden Sie auf den Seiten 4 und 5, nämlich die Projekte, die wir als Johanniter-Stiftung im vergangenen Jahr finanziell unterstützt haben.

Kürzlich habe ich eine Kollegin gefragt, wie all diese Projekte entstehen. Ihre Antwort: „Ganz häufig, weil Kollegen eine Not sehen und sich mit aller Kraft dafür einsetzen, diese zu lindern und Menschen zu helfen.“ Auch das finde ich beeindruckend: Mit wie viel Motivation und persönlichem Einsatz sich Menschen für andere einsetzen – insbesondere die rund 54.000 ehrenamtlichen Johanniter. Auch im Haus der Lebenschance, das wir auf Seite 2 und 3 vorstellen, sind Ehrenamtliche aktiv und helfen jungen Menschen, einen Schulabschluss nachzuholen und ihren Weg ins Leben zu finden.

Menschen setzen sich für andere ein. So auch unsere Stifterinnen und Stifter – ohne Sie könnten viele unserer Aktivitäten nicht stattfinden. Ein besonderes Beispiel ist das Ehepaar Gießler aus der Nähe von Berlin. Auf S. 6 lesen Sie mehr über ihr Engagement. Wir danken den Gießlers und allen unseren Stiftern sehr herzlich für Ihre großzügige Unterstützung! Gemeinsam können wir – auch und gerade in diesen von Katastrophen und Kriegen geprägten Zeiten – Menschen in Not helfen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Andrea Schröder
Geschäftsführerin Johanniter-Stiftung



Foto: eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.

Daumen hoch für die zweite Chance im Haus der Lebenschance: Beim gegenseitigen Kennenlernen zu Beginn des Ausbildungsjahres am Bodensee.

Projekte im Fokus

Mit der zweiten Chance zum Abschluss

In der Rubrik „Projekte im Fokus“ stellen wir Initiativen vor, die die Johanniter-Stiftung finanziell unterstützt. In dieser Ausgabe richten wir den Scheinwerfer auf das Haus der Lebenschance in Stuttgart. Es bietet jungen Menschen zwischen 17 und 27 ohne Schulabschluss eine zweite Chance, einen Hauptschulabschluss zu erlangen.

„Am Anfang war es gar nicht so leicht, meine Ordensbrüder von diesem Vorhaben zu überzeugen“, berichtet Curt-Ekkehard Freiherr Schenck zu Schweinsberg aus der Zeit, in der die Idee für das Haus der Lebenschance (HdL) gemeinsam mit der Evangelischen Gesellschaft (eva) als starkem Partner entwickelt wurde. Da waren durchaus Zweifel, ob ein solches Projekt erfolgreich sein könne. „Damals hatten wir uns zum Ziel gesetzt, dass mindestens 50 Prozent der jungen Erwachsenen ihre Prüfung schaffen“, so Baron Schenck. Das war 2010. Heute ist das HdL ein Erfolgsmodell: 80 Prozent eines Jahrgangs holen auf diesem Weg ihren Hauptschulabschluss nach und werden ins Berufs-

leben begleitet. „Und fast noch wichtiger als das Schulwissen: Sie erhalten in dem Ausbildungsjahr Angebote, die sie für ihr privates und berufliches Leben fit machen und ihre soziale Kompetenz stärken“, unterstreicht Baron Schenck.

Auf Augenhöhe voneinander lernen

Was waren die Erfolgsfaktoren? Ein ganz wichtiger Aspekt ist im Haus der Lebenschance die Freiwilligkeit. Alle Interessierten absolvieren ein Vorstellungsgespräch, in dem sie ihre Eigenmotivation darstellen. „Es gibt beidseitig eine Probezeit. Die Jugendlichen können sich also überlegen, ob sie die Herausforderung anpacken möchten. Außerdem wird eine Vereinbarung darüber abgeschlossen, was wir erwarten. Drogen sind beispielsweise ein Ausschlusskriterium“, erklärt Baron Schenck. Die Ausbildung ist kostenlos, im Gegenteil: Ein Taschengeld in Höhe von 100 Euro im Monat ist enthalten. 10 bis 14 junge Menschen werden pro Jahr zugelassen.

Außerdem steht seit Beginn viel Austausch und gegenseitiges Kennenlernen auf dem Programm: ob beim Grillabend, der Weihnachtsfeier oder im Rahmen des Patenprogramms, das die Jugendlichen auf freiwilliger Basis in Anspruch nehmen können. „Natürlich haben wir Paten aus dem Johanniterorden – oftmals Ärzte, Juristen, Ingenieure, viele in Führungspositionen und jetzt im Ruhestand – uns gefragt, ob wir die Richtigen sind, um den jungen Leuten bei ihren Sorgen und Nöten zu helfen“, sagt Baron Schenck, selbst studierter Betriebswirt und Agraringenieur. Unterstützung gab es bei dieser Frage von den zwei hauptamtlichen Sozialpädagoginnen, die für das schulische und Freizeitangebot sorgen: „Das Wichtigste: nicht schulmeisterlich dozieren, sondern einen Austausch auf Augenhöhe schaffen.“

Montags bis freitags kommen die jungen Frauen und Männer von 9 bis 16 Uhr in das Gebäude auf einer Anhöhe oberhalb Stuttgarts. Neben dem Unterricht durch Honorarkräfte erwarten sie viele Projekte, in denen sie sich ausprobieren können: Fotoseminare, Yoga, Klettern, Malkurse, Theaterbesuche und vieles mehr ➔. „Die feste Tagesstruktur gibt den Jugendlichen Halt“, erläutert Baron Schenck.

Paten erleichtern den Einstieg ins Berufsleben

Die Paten aus dem Johanniterorden und auch eine Mitarbeiterin der eva begleiten die jungen Menschen beim Übergang in das Berufsleben. Sie helfen bei Bewerbungen oder der Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche – und lernen dabei auch selbst vieles. Denn die Palette reicht beispielweise vom Möbelschreiner bis hin zum Verkäufer von Herrenoberbekleidung. Sie vermitteln Kontakte aus dem eigenen Netzwerk und stehen den jungen Leuten auch sonst mit Rat und Tat zur Seite.

„Einige der Teilnehmer setzen ihre Schulausbildung fort und machen die Mittlere Reife“, so der Initiator. Seit 2010 haben knapp 100 junge Menschen ihren Schulabschluss nachgeholt. „Es freut mich wirklich sehr, dass wir als Johanniterorden dazu einen Beitrag leisten können.“

Was sagen Teilnehmer?

Tanja*, 19 Jahre: „Ich habe mich für das HdL entschieden, damit ich den Hauptschulabschluss schaffe. Ich finde den Namen sehr passend, weil man im Leben eine Chance bekommt. Man hat hier gute und viele Ansprechpartner, von denen man immer Hilfe bekommt, wenn man ein Problem hat, auch wenn es nichts mit dem Unterricht zu tun hat.“

Rami*, 20 Jahre: „Im HdL ist alles anders als in einer normalen Schule. Es gibt z. B. jeden Tag ein gemeinsames Frühstück und Mittagessen. Man kann flexibel Pausen machen, wenn man eine Pause braucht. Das ist nicht so streng wie an einer normalen Schule. Außerdem finde ich auch gut, dass der Unterricht nicht schon um 8 Uhr anfängt.“

*Namen geändert

i Kurz & knapp:

- Das Haus der Lebenschance ist ein gemeinsames Projekt der Evangelischen Gesellschaft (eva) und der Baden-Württembergischen Kommende des Johanniterordens. Die operative Sozialarbeit übernimmt die eva, der Johanniterorden stellt die ehrenamtlichen Paten.
- Es wurde 2010 gegründet und bietet jungen Menschen ohne Schulabschluss die Möglichkeit, einen Hauptschulabschluss nachzuholen.
- Inzwischen haben knapp 100 Menschen im Haus der Lebenschance erfolgreich die Hauptschule abgeschlossen.
- Neben der Johanniter-Stiftung ist die Landeshauptstadt Stuttgart ein weiterer Förderer.

➔ **hdl-stuttgart.de**

➔ Das Titelbild dieses Stifterbriefes ist bei einer Aktion im Stile des farbenfrohen indischen Holi-Festes entstanden.

Raum der Stille



Foto: Baby-Therapie-Zentrum

Das Baby-Therapie-Zentrum in Pretoria widmet sich Kindern von der Geburt an.

Im Johannes-Hospiz in Pentling finden unheilbar erkrankte Menschen eine Heimat am Lebensende.

Geförderte Projekte 2023

Im Jahr 2023 konnte die Johanniter-Stiftung eine Vielzahl an Projekten mit einer Gesamtsumme von über 160.000 Euro unterstützen. Wir danken an dieser Stelle allen Stiftern für ihre Großzügigkeit und allen Projektpartnern für ihr tatkräftiges Engagement!

Johanniterorden

Baby-Therapie-Zentrum, Pretoria, Südafrika

- Kostenlose Therapieangebote für Babys und Kleinkinder mit Behinderungen

Genossenschaften und Kommenden

Haus der Lebenschance in Stuttgart

- Baden-Württembergische Kommende, siehe Bericht auf den Seiten 2 und 3

Neurologisches Rehabilitationszentrum Friedehorst, Bremen

- Westfälische Genossenschaft
- Einrichtung eines Gruppenraums für Patienten mit Hirnschädigungen, in dem sie ihre Kommunikationsfähigkeit und das Miteinander außerhalb der Therapie spielerisch stärken können

Zwei Qwiek.Up-Geräte für das Krankenhaus Stendal

- Provinzial-Sächsische Genossenschaft
- Die Geräte projizieren vertraute Bilder oder Filme an Wand/Decke und beruhigen Patienten zum Beispiel auf der Intensivstation.

Europäische Arbeitsfreizeit der rheinischen Jugend im Orden auf Malta

- Rheinische Genossenschaft
- tatkräftige Unterstützung von Kirchengemeinden bei Renovierungsarbeiten

Sommerlager auf der Ahrhütte

- Rheinische Genossenschaft
- Organisation und Betreuung eines Sommerlagers für Menschen mit Behinderungen



Bouldern fördert Körperwahrnehmung und Koordinationsfähigkeit.



Projektionen an der Wand oder auch an der Decke sorgen für Abwechslung bei langen Krankenhausaufenthalten.

Johanniter-Hilfsgemeinschaften (JHG)

Patenschaftsfonds Next-Schule Elmshorn

- Über Patenschaftsfonds werden Kinder aus sozial schwachen Familien, mit Migrationshintergrund und/oder mit alleinerziehendem Elternteil unterstützt.

Naturprojekt Waldkäfer, Neubrandenburg

- Erlebnispädagogische Ausflüge für Kitakinder aus bedürftigen Familien

Kinder- und Jugendspeisung in Malchin

- Gemeinsames Kochen gesunder Mahlzeiten beim Kinder- und Jugendtreff des Sozialwerks e. V.

Ukraine-Hilfe

- Unterstützung von Familien in einem Heim in Novoselytsya

Verschiedene Initiativen der JHG Pfalz, unter anderem kostenlose Mahlzeiten für Bedürftige in Frankenthal

Johanniter GmbH

Therapeutisches „Bouldern“ in der Kinderfachklinik Bad Sassendorf

- Einrichtung einer therapeutischen Kletterhalle, insbesondere für ADHS- oder Adipositas-Patienten

Johanniter Seniorenhäuser GmbH

Errichtung eines Raumes der Stille im Johanniter-Haus Bad Doberan

- für Gebete, Ruhe und Meditation

Klangmassage-Schaukelstuhl für das Johanniter-Haus Dietrichsroth, Dreieich

- Die heilsame Wirkung von Klängen ist schon seit Jahrtausenden bekannt. Bei einer Klangmassage werden die Schwingungen auf den Körper übertragen, was unter anderem Verspannungen löst und Selbstheilungskräfte aktiviert.

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Tiergestützte Begleitung im Lacrima-Zentrum für trauernde Kinder & Jugendliche, Offenbach

- Dort begleitet Therapiehund Coffy Kinder und Jugendliche in der Trauerphase.

Erweiterung Nachhilfebetreuung in Tübingen

- Kindern und Jugendlichen aus wirtschaftlich und sozial benachteiligten Familien wird kostenloser Nachhilfeunterricht angeboten.

Johannes-Hospiz, Pentling

- Ausbildung von Pflegekräften zu Aromatherapie-Experten. Der Einsatz von ätherischen Ölen ist Bestandteil der Palliativversorgung.

Unsere Stifter

Ein Haus mit Geschichte

Dank zahlreicher, engagierter Stifter und Stifterinnen kann die Johanniter-Stiftung hilfsbedürftige Menschen unterstützen. Ein besonderes Beispiel ist das Ehepaar Eva und Dr. Volker Gießler, das mit dem „Eheleute Eva und Volker Gießler-Fonds“ die Kinder- und Jugendarbeit des Landesverbandes Berlin/Brandenburg der Johanniter-Unfall-Hilfe fördert.



Foto: Johanniter

Eheleute Eva und Dr. Volker Gießler

Das Ehepaar Gießler hat der Johanniter-Stiftung ein Haus übertragen, das – wenn es sprechen könnte – vieles aus der bewegten deutschen Geschichte berichten könnte. Der Urgroßvater von Frau Gießler, ein Architekt, erbaute es gemeinsam mit einem Verwandten 1894 in Berlin-Friedrichshain. Es überstand die beiden Weltkriege, wenn auch nicht unversehrt, geriet dann infolge der Teilung Deutschlands in den Staatsbesitz der DDR. Erst 1997 wurde es wieder Eigentum der Familie. Die Veräußerung konnte vermieden werden, indem die Eheleute den ihnen nicht gehörenden Anteil selbst erwarben.

„Mir war wichtig, dass ich dieses Haus, das so lange unserer Familie gehörte, nun in gute Hände übergeben kann“, erklärt Eva Gießler. „Natürlich auch im Interesse der teils langjährigen Mieter.“ Daher hat sich das Ehepaar über die positiven Rückmeldungen der Bewohner gefreut, nachdem es die Übertragung des Hauses an die Johanniter-Stiftung kommuniziert hatte.

Doch wie kam das Ehepaar auf den Gedanken, den Johannitern das Haus zu schenken? Der Name fiel erstmalig schon in Volker Gießlers Schulzeit in Lüneburg. „Du bist jetzt Johanniter!“, hieß es, als er dort das traditionsreiche Johanneum besuchte, das älteste Gymnasium der Stadt. Der Kontakt zur Johanniter-Unfall-Hilfe, der schließlich zur Schenkung des Hauses führte, erfolgte aber erst später im Jahr 2021. Anlass war das Hochwasser im Ahrtal und in

Nordrhein-Westfalen, für dessen Geschädigte die Gießlers an verschiedene Organisationen spendeten, unter anderem an die Johanniter-Unfall-Hilfe. Ein Zahlendreher sorgte dann dafür, dass man den Eheleuten 23 Cent zurückerstatten wollte, die zu viel waren. „Wer bei einem so kleinen Betrag so korrekt ist, der schien uns vertrauenswürdig zu sein“, fasst Eva Gießler das Erlebnis zusammen. Und so wurden in der Folge Gespräche geführt, die zur Übertragung des Hauses an die Johanniter-Stiftung führten.

Das Ehepaar, beide studierte Historiker und Germanisten, lebt heute in der Nähe von Berlin – nach einer längeren Zeit in Freiburg, wo Herr Dr. Gießler als Archivar am Militärarchiv des Bundes tätig war. „Ich bin Berlinerin und hier aufgewachsen. 2008 sind wir wieder hierher zurückgekommen“, erklärt Eva Gießler, die ebenfalls Archivarin war. „Da lag es für uns nahe, durch unsere Zustiftung hier in der Region zu helfen. Und zwar jungen Menschen, denn sie sind die Zukunft.“



Dr. Viva-Katharina Volkmann

Rechtsanwältin/Fachanwältin
für Steuerrecht
Johanniter GmbH
Telefon 030 2309970-455
viva.volkmann@johanniter-gmbh.de



Matthias Jach

Philanthropie
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Telefon 030 26997-377
matthias.jach@johanniter.de



Andrea Schröder

Geschäftsführerin
Johanniter-Stiftung
Telefon 030 2309970-243
schroeder@johanniterorden.de

Stiften leicht gemacht

Viel mehr als ein Stück Papier: das Testament

„Ja, das müsste ich auch mal irgendwann angehen“, ist häufig die Aussage, wenn das Stichwort Testament fällt. Und meistens bleibt es dann bei dem guten Vorsatz. Umfragen zufolge haben zwei Drittel der Deutschen kein Testament. Die Gründe sind vielfältig: von Bequemlichkeit, „weil das ja noch lange Zeit hat“, bis hin zur Scheu vor dem vermeintlich unangenehmen Thema. Im Gespräch mit Matthias Jach, Andrea Schröder und Dr. Viva-Katharina Volkmann von den Johannitern haben wir die wichtigsten Informationen zusammengefasst.

Stifterbrief: Warum brauche ich überhaupt ein Testament? Ist nicht alles gesetzlich geregelt?

Matthias Jach: Das ist richtig. Es gibt eine gesetzliche Erbfolge, die klar regelt, wie Ihr Nachlass innerhalb Ihrer Familie aufgeteilt wird. Das entspricht aber vielleicht nicht vollständig Ihren Wünschen, zum Beispiel, weil Sie Freunde, Paten- oder Stiefkinder berücksichtigen wollen. Oder weil Sie unverheiratet zusammenleben.

Andrea Schröder: Wenn Sie kein Testament verfassen, erbt möglicherweise der Staat. Eventuell

liegt Ihnen aber auch etwas am Herzen, das Sie auch nach Ihrem Tod unterstützen wollen: etwa die Fürsorge für benachteiligte Kinder oder Ihr örtliches Krankenhaus, in dem Sie so gut betreut wurden. Ihr Testament bietet die Chance, die Zukunft weiter mitzugestalten und Ihre persönlichen Werte weiterleben zu lassen. Und natürlich sich zu bedanken.

Stifterbrief: Die vielen Begriffe verwirren mich: Erbe, Vermächtnis, Schenkung. Was bedeutet denn was?

Dr. Viva-Katharina Volkmann: Der Erbe – oder auch die Erbengemeinschaft – übernimmt alle Rechte und Pflichten des Verstorbenen und tritt in dessen vollständige Rechtsnachfolge ein. Mit einem Vermächtnis können Sie dagegen einzelne Vermögensgegenstände, wie zum Beispiel einen Geldbetrag, einen bestimmten Wertgegenstand oder ein Grundstück vermachen; das bietet die Möglichkeit, einzelne Personen oder Organisationen zu bedenken. Bei einer Schenkung ist das Schöne, dass Sie selbst miterleben, wie Ihre Zuwendung wirkt, denn sie erfolgt zu Lebzeiten. Das Gute an unserem Erbrecht ist, dass es vielfältige Gestaltungen ermöglicht und diese auch miteinander kombiniert werden können.

Das kommt jedoch nur zum Zuge, wenn Sie sich zu Lebzeiten dazu Gedanken machen.

Stifterbrief: Wie sollte ich vorgehen, wenn ich mein Testament erstelle?

Matthias Jach: Zuerst verschaffen Sie sich am besten einen Überblick, indem Sie Ihr Vermögen und auch Ihre Verbindlichkeiten auflisten. Und dann überlegen Sie, wer was bekommen soll.

Dr. Viva-Katharina Volkmann: Ganz wichtig: Sprechen Sie mit den Menschen, denen Sie etwas hinterlassen möchten, über Ihre Pläne. Das hilft Enttäuschungen zu vermeiden.

Andrea Schröder: Überlegen Sie, ob Sie sich durch einen Steuerberater oder einen Anwalt beraten lassen wollen. Das hilft, klar und eindeutig zu formulieren und beugt eventuellen hohen Steuerbelastungen der Erben vor. Sicherheit gibt auch ein mit einem Notar verfasstes Testament, das ist aber keine Pflicht.

Stifterbrief: Welche formalen Erfordernisse an das Testament gibt es?

Dr. Viva-Katharina Volkmann: Sie müssen Ihr Testament handschriftlich verfassen, nicht am Computer. Pflichtbestandteile sind Ihr Vor- und Zuname, Geburtsdatum und Wohnort sowie Ort und Datum, an dem Sie es verfasst haben. Und Sie unterschreiben es mit Vor- und Zunamen.

Andrea Schröder: Wichtig ist auch das eindeutige Benennen der Erben und Vermächtnisnehmer, am besten mit vollständigem Namen und Adresse, ggf. Geburtsdatum. Denken Sie auch an Ersatzerben, falls der eigentliche Erbe vor Ihnen oder gleichzeitig mit Ihnen verstirbt. Das ist insbesondere dann wichtig,

wenn Sie nur eine Person als Erben einsetzen. **Matthias Jach:** Bewahren Sie es an einem sicheren Ort auf, wo es verlässlich schnell gefunden werden kann. Am besten informieren Sie eine Person Ihres Vertrauens darüber. Sie können es auch gegen Gebühr beim örtlichen Amtsgericht hinterlegen. Das kostet nicht viel und beugt Missbrauch vor.

Stifterbrief: Was muss ich beachten, wenn ich eine gemeinnützige Organisation bedenken will?

Andrea Schröder: Die Johanniter-Stiftung bietet Ihnen eine Vielzahl an Möglichkeiten, Ihre Herzenswünsche umzusetzen – und zwar unabhängig davon, wie groß Ihr Vermögen ist. Sie können für verschiedene Themen zustiften: von Initiativen für Kinder und Jugendliche bis hin zur Pflege- und Hospizarbeit.

Dr. Viva-Katharina Volkmann: Gemeinnützige Organisationen wie die Johanniter sind übrigens von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit, so dass jeder Euro Ihrer Zuwendung in unsere lebenswichtige Arbeit fließt.

Matthias Jach: Falls Sie die Johanniter berücksichtigen wollen, sprechen Sie uns gerne unverbindlich an. Dann können wir mit Ihnen gemeinsam besprechen, wie wir Ihre Wünsche am besten umsetzen können.

i Kurz & knapp:

Lesen Sie mehr zum Thema Testament in unseren Broschüren „Erben und Vererben“ und „Viel mehr als ein Stück Papier - Ratgeber zur Testamentsgestaltung“.

Bestellen Sie unsere Broschüren jetzt kostenfrei unter: 0800 3233800

➔ www.johanniter.de/testamentsspende

KONTAKT

Sie haben Fragen zum Thema Stiften?

Wir beraten Sie gerne unverbindlich:
030 230 99 70-245 oder
stiftung@johanniter.de.

Konto für Zustiftungen:

Johanniter-Stiftung
IBAN DE56 3506 0190 0000 3403 40
Bank für Kirche und Diakonie eG -
KD-Bank

IMPRESSUM

STIFTERBRIEF

Herausgeber:
Johanniter-Stiftung
Finckensteinallee 111, 12205 Berlin
Telefon: 030 230 99 70-245
E-Mail: stiftung@johanniter.de
www.johanniter-stiftung.de

Vorstand: S.K.H. Dr. Oskar Prinz v. Preußen (Vorsitzender),
Prof. Dr. Johann-Matthias Graf v. der Schulenburg, Dr. Hans-Jürgen Meyer
Geschäftsführung: Andrea Schröder (verantwortlich für den Inhalt), Martin Kruse, Dr. Max Braeuer

Erscheinungsdatum: März 2024